

Herr Paul Bulcke
CEO
Nestlé S.A.
avenue Nestlé 55
1800 Vevey

Bern, 5. November 2013

Dringend: Nestlé-Arbeiter in Kolumbien im Hungerstreik

Sehr geehrter Herr Bulcke

Mit grosser Besorgnis haben wir erfahren, dass Arbeiter von Nestlé Kolumbien heute in den Hungerstreik getreten sind. Ein Hungerstreik ist keine gewöhnliche Protestform. Zu dieser Massnahme, die mit grosser Wahrscheinlichkeit die Gesundheit der Streikenden gefährdet, greifen Gewerkschafter erst dann, wenn alle andere Formen des Protests keine Wirkung gezeigt haben. So auch in Bugalagrande: Die Gewerkschaft Sinaltrainal fordert seit langem, dass der am 22. Juni 2012 unterzeichnete Gesamtarbeitsvertrag von Nestlé umgesetzt wird. Dies ist jedoch nicht der Fall. Die Geschäftsleitung weigert sich zudem seit mehreren Monaten, Gespräche mit Sinaltrainal zu führen, gleichzeitig hat sie den Druck auf die Gewerkschaft erhöht: Neu eingestellte ArbeiterInnen werden gedrängt, der Konkurrenzgewerkschaft Sintrainagra beizutreten, die im vergangenen Jahr während eines Arbeitskonflikts gegründet wurde und der Firmenleitung nahesteht. Damit wird die Gewerkschaft Sinaltrainal gezielt geschwächt und das Recht auf Gewerkschaftsfreiheit verletzt. Kommt hinzu, dass Nestlé Sinaltrainal delegitimiert und diffamiert. Jüngst geschah dies mit einem von Manuel Andrés K., Präsident von Nestlé Kolumbien, unterzeichneten Communiqué, welches am 31. Oktober in der Nestlé-Fabrik aufgehängt wurde und die Gewerkschaft fälschlicherweise bezichtigt, zu Gewalt und Sabotage-Akten aufzurufen.

Solche Bezichtigungen sind in Kolumbien äusserst gefährlich und machen die Gewerkschafter zu einer Zielscheibe für Paramilitärs. Gewerkschafter in Nestlé-Fabriken wurden in der Vergangenheit wiederholt mit dem Tod bedroht, dabei war augenfällig, dass immer Gewerkschafter betroffen waren, welche in einen Arbeitskonflikt mit Nestlé involviert waren. Nestlé hat sich dazu nicht geäussert und unternimmt keine Anstrengungen, um die Sicherheit der Gewerkschafter zu garantieren. Dies wäre jedoch dringend nötig: 14 Nestlé-Arbeiter wurden in der Vergangenheit ermordet, weitere haben Attentate erlitten oder mussten aufgrund von Drohungen die Region verlassen. Wegen der Unterlassung von Schutzmassnahmen im Fall des ehemaligen Nestlé-Arbeiters und Sinaltrainal-Gewerkschafters Luciano Romero ist gegen die Nestlé AG und führende Direktoren des Konzerns eine Klage in der Schweiz hängig. Luciano Romero wurde 2005 von Paramilitärs entführt, gefoltert und ermordet, Nestlé hatte Kenntnis von seiner Bedrohung, unternahm jedoch nichts zu seinem Schutz.

Sinaltrainal hat wiederholt kritisiert, dass die zunehmenden Importe von Milchpulver und anderen Rohstoffen Arbeitsplätze in Kolumbien ebenso wie die Existenz kleiner und mittlerer Produzenten gefährden. Ebenso hat die Gewerkschaft gegenüber Nestlé, und falls dies zu keinen Verbesserungen geführt hat, gegenüber der Öffentlichkeit Fälle publik gemacht, wo die Qualität der Nestlé-Produkte ungenügend war.

In jüngster Zeit hat Sinaltrainal insbesondere auf Fälle der ungenügenden Pasteurisierung und Sterilisierung, rostenden Büchsen, schlechter Qualität der importierten Rohstoffe oder Metallteilen in Nahrungsmitteln hingewiesen. Dass nun der Präsident von Nestlé Kolumbien die Gewerkschaft bezichtigt, der Qualität der Produkte zu schaden, wirkt wie eine Ablenkung von diesen Fällen – jedoch ist diese Bezeichnung für die Gewerkschafter lebensbedrohlich.

Wir sind angesichts der aktuellen Situation alarmiert und rufen Sie als CEO von Nestlé dazu auf, Ihre Verantwortung wahrzunehmen und für eine Lösung des Konflikts zu sorgen. Wir fordern Sie insbesondere auf, dafür zu sorgen,

- dass Nestlé Kolumbien unverzüglich mit Sinaltrainal Gespräche aufnimmt;
- dass Nestlé Kolumbien den mit der Gewerkschaft Sinaltrainal ausgehandelten und unterschriebenen Gesamtarbeitsvertrag vollumfänglich erfüllt;
- dass Nestlé Kolumbien aufhört, die Gewerkschaft Sinaltrainal zu delegitimieren und diffamieren – dies ist für die Gewerkschafter lebensgefährlich;
- dass Nestlé Kolumbien gewerkschaftsfeindliche Massnahmen gegenüber Sinaltrainal unterlässt;
- dass Nestlé Kolumbien die in Gesetzen und internationalen Konventionen verankerte Gewerkschaftsfreiheit vollumfänglich garantiert;
- dass Nestlé Kolumbien alles unternimmt, um das Leben und die Integrität der bedrohten Gewerkschafter und ihrer Familien zu schützen.

Weiter fordern wir Sie auf, sich von den Morddrohungen gegen Gewerkschafter in Nestlé-Betrieben öffentlich zu distanzieren und sie zu verurteilen.

Wir bitten Sie, uns mitzuteilen, welche Massnahmen Sie ergriffen haben.

Mit freundlichen Grüssen

Für den Vorstand von MultiWatch



Hans Schäppi



Yvonne Zimmermann